

Schulinternes Curriculum – Gesamtschule Brüggen – Philosophie – Sek II – Einführungsphase

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	2
1.1 Lage der Schule.....	2
1.2 Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft	2
1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms.....	2
1.4 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule.....	2
1.5 Verfügbare Ressourcen	3
1.6. Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	3
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	3
2.2 Unterrichtsvorhaben	4
3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	26
4 Lehr- und Lernmittel.....	29
5 Entscheidungen zu fach - und unterrichtsübergreifenden Fragen	30
5.1 Einbindung des Faches in das Medienkonzept	30
5.2 Digitalisierung.....	30
5.3 Umwelterziehung	31
5.4 Berufsorientierung	31
6 Qualitätssicherung und Evaluation	31
7 Abiturvorgaben 2025.....	32

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Lage der Schule

Die Gesamtschule Brüggen ist die einzige weiterführende Schule der Burggemeinde Brüggen. Die Schülerschaft ist auf zwei Standorte verteilt:

- Gesamtschule Brüggen Standort Bracht (Jahrgang fünf bis acht)
- Gesamtschule Brüggen Standort Brüggen (Jahrgang neun bis 13)

Beide Standorte sind über den öffentlichen Nahverkehr zu erreichen.

1.2 Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Die Schülerschaft an der Gesamtschule Brüggen zeigt sich zwar zunehmend heterogener, erweist sich jedoch generell als leistungsbereit. Vor diesem Hintergrund erlaubt die Ausrichtung des Faches Philosophie am rationalen Diskurs, Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung und gründliche Reflexion und die Entwicklung (eigener) tragfähiger normativer Vorstellungen.

1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm der Gesamtschule Brüggen setzt sich die Fachgruppe Philosophie das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial- und medienkompetente sowie gesellschaftlich engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen im Unterricht der Sekundarstufe II vorbereitet werden.

Außerdem übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insofern eine grundsätzliche Reflexion auf, für das menschliche Zusammenleben unabdingbare, Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, der Texterschließung und der reflektierten Mediennutzung und -gestaltung sowie der ästhetischen Wahrnehmung eine zentrale Rolle.

1.4 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle im Philosophieunterricht (siehe hierzu auch 1.3). Der Erwerb der Fähigkeit zur Identifikation und kritischen Reflexion der dem menschlichen

Handeln zugrunde liegenden ethisch-moralischen Haltungen, stellt ein zentrales Element philosophischer Bildung dar. Das Fach Philosophie soll in diesem Kontext Schülerinnen und Schüler dazu ermutigen und befähigen, Phänomenen der Alltagswelt vorurteilsfrei zu begegnen, diese zu reflektieren und auf Grundlage philosophischer Ansätze eigene, verantwortbare Handlungsperspektiven Problemstellungen zu entwickeln, die aus ihrer Lebenswelt erwachsen. Zu diesen Handlungsperspektiven gehört auch eine reflexiv-kritische Medienerziehung im Sinne der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens.

1.5 Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Die Schule verfügt über einen einigermaßen stabilen Breitbandzugang. In einigen der Kurs- der Klassenräume befinden sich Beamer oder Whiteboard sowie Dokumentenkameras. Außerdem können Beamer-, iPad- und Notebookwagen für den Unterricht gebucht werden.

Auf den schuleigenen digitalen Endgeräten sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert.

Die eingeführten Lehrwerke fördern die Ausbildung und Weiterentwicklung aller Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Fragenkreise und Inhaltsfelder gezielt. Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleg:innen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

1.6. Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzender: Oliver Vogt

Stellvertreter: Stefan Walbeck

Ansprechpartner/in für den Essaywettbewerb: alle unterrichtenden Lehrkräfte

Generell sind aufgrund der kleinen Fachschaft alle Fachschaftsmitglieder Ansprechpartner für alle Belange des Faches.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie, Praktische Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt in allen Jahrgangsstufen Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation vor Arbeitsergebnissen.

- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.
- 8.) Der Unterricht wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 10.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 1.) Der Unterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in lebensweltlichen Kontexten zu erkennen und zu reflektieren. In diesem Kontext werden sie dazu ermutigt und befähigt, die eigene Haltung zu reflektieren, vernunftgeleitet zu urteilen, um die Fähigkeit zur selbstbewussten, selbstbestimmten, verantwortlichen und sinnerfüllten Lebensführung zu entwickeln.
- 2.) Die Schülerinnen und Schüler erlernen den respektvollen und kritischen Umgang mit ihrer heterogenen Lebenswelt. Hierzu zählt die Ausbildung der Empathiefähigkeit, des Respekts gegenüber anderen Werthaltungen und Lebensorientierungen sowie der Erwerb zur Fähigkeit der Kooperation und der Übernahme sozialer Verantwortung.
- 3.) Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gegenstände aus den verschiedenen Teilbereichen und Problemfeldern der Philosophie zu erfassen, zu verstehen, zu beurteilen und zu bewerten. Vor diesem Hintergrund werden im Unterricht z.B. Fragen nach der (modernen) Gesellschaft, dem Einfluss der Medien, dem Menschen und seinem Umgang mit der Natur, Grundfragen moralischen Handelns, des Wahrnehmens, der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie und der Bedeutung von Kultur und Religion thematisiert.
- 4.) Das Fach fördert die Entwicklung textlicher und sprachlicher Schlüsselqualifikationen, insbesondere der Textverstehenskompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der funktionalen und sprachnormgerechten mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Zu den Schlüsselqualifikationen zählen auch der reflektierte und kritische Umgang mit philosophischen Texten sowie die Fähigkeit, eigene philosophische Texte zu verfassen.
- 5.) Der Unterricht stärkt die Entwicklung einer Sensibilität für den philosophischen Gehalt ausgewählter lebensweltlicher Fragestellungen sowie die Fähigkeit zur Perspektivübernahme und Empathie.
- 6.) Der Philosophieunterricht nutzt die kulturelle Heterogenität der Schülerinnen und Schüler zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 7.) Durch die Integration präsentativer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.2 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche

Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Jahrgangsstufe 12:

Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase (Jg. 12+13)

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der übergeordneten Kompetenzerwartungen über die einzelnen Stufen hinweg.

Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen

In diesem Inhaltsfeld befassen sich Schülerinnen und Schüler mit Problemen der philosophischen Anthropologie und reflektieren über ein mögliches Wesen des Menschen. Sie stellen Fragen nach dem Menschen als Natur- und zugleich Kulturwesen, nach dem Verhältnis von Leib und Seele und nach der Freiheit des menschlichen Willens. Dazu lernen sie verschiedene Antworten kennen, die den Horizont möglicher Bestimmungen des Menschen exemplarisch eröffnen und insbesondere die Spannung zwischen naturalisierend-reduktionistischen und nicht-reduktionistischen Antworten aufzeigen. Damit trägt der Philosophieunterricht in diesem Inhaltsfeld zur Entwicklung eines reflektierten Menschenbildes bei, das grundlegend ist für verantwortliches Handeln im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- Das Verhältnis von Leib und Seele
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns

In diesem Inhaltsfeld, das sich auf Probleme der philosophischen Ethik bezieht, geht es um Kriterien für ein gelingendes und sinnvolles Leben sowie um moralische Prinzipien und deren Begründung. Schülerinnen und Schüler fragen nach Glück und Sinn des Lebens und lernen Antworten kennen, die ihnen helfen, ihr Leben bewusst und sinnvoll zu führen. Sie fragen auch nach der Gültigkeit von Sollensansprüchen, bedenken moralische Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens und befassen sich mit dem Problem der Verantwortung für die Natur. Für diese lernen sie unterschiedliche Begründungen und Rechtfertigungen kennen und entwickeln so ein bewussteres Verhältnis zu ihren moralischen Intuitionen. In Auseinandersetzung mit Fragen angewandter Ethik erhalten sie Orientierungsmaßstäbe im Hinblick auf individuelle Entscheidungsdilemmata im

Kontext gesellschaftlicher Problemlagen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

Inhaltsfelder:

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch als Natur- und Kulturwesen**

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevantphilosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativabwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen,

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher undgegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Was bedeutet es, dass wir ein Produkt der Evolution sind? – Die Evolutionstheorie von Charles Darwin <ul style="list-style-type: none"> • Die Abstammung des Menschen • Natürliche Auslese 		
	2. Sequenz: Gesellschaftliche Auswirkungen der Theorie Darwins – der Sozialdarwinismus <ul style="list-style-type: none"> • Ideologisierung der Theorie Darwins • Sozialdarwinismus als Fehldeutung der Theorie Darwins – Kritik am Sozialdarwinismus 		z. B.: Buch S. 14/15, M1-M4
	3. Sequenz: Der Mensch als Mängelwesen - Kultur als Kompensation der unzulänglichen menschlichen Natur <ul style="list-style-type: none"> • Mängelwesen Mensch – auf der Suche nach einem artunterscheidenden Merkmal 		z. B.: Buch S. 18/19, M1-M3

	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung einer Kultursphäre 	
	<p>4. Sequenz (fakultativ):</p> <p>Besonderheiten des menschlichen Zusammenlebens – der Mensch als Kulturwesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionen • der Mensch als Arbeiter • Symbolgebrauch und Sprache • Kulturgut Spiel • Kultur – kritisch betrachtet 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i></p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Verhältnis von Leib und Seele <p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>		

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Medienkompetenz (MK)

- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und Schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Was macht das Ich zum Ich?		
	2. Sequenz: Haben wir eine immaterielle Seele oder ist der Mensch bloße Materie?	<ul style="list-style-type: none"> • Dualistischer Ansatz von Descartes • Kritik am Dualismus • Materialistische Gegenposition • Kritik am Materialismus • Doppelaspekttheorie (Thomas Nagel) 	<p>- z. B.: Buch S. 38-43 (Descartes' dualistischer Ansatz)</p> <p>- z. B.: materialistische Gegenposition von de La Mettrie oder d'Holbach</p> <p>- <i>obligatorisch: Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kapitel 3 und 4). Zu finden in: Lehrbuch S. 50-53</i></p>

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: *Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Inhaltsfelder:

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab,
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen,
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere Kontexte ein (übergeordnete Sachkompetenz SK6).

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare
- Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

Medienkompetenz (MK)

- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interesselitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Ist Willensfreiheit eine Illusion? <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Arten von Freiheit: Willensfreiheit vs. Handlungsfreiheit 		
	2. Sequenz: Inwieweit sind unsere Entscheidungen determiniert? <ul style="list-style-type: none"> • Argumente gegen die Willensfreiheit • Das Libet-Experiment • Bedeutet Freiheit Unbedingtheit? • Existenzialistischer Ansatz von Sartre • Der Mensch als Selbstentwurf • Der Freiheitsbegriff nach Sartre 		- z. B.: Buch S. 78/79: Texte gegen die Willensfreiheit von Prinz, Schopenhauer und Hospers - z. B.: Buch S. 82/83: Peter Bieri (Freiheit = Unbedingtheit?) - obligatorisch: Kernstellen aus Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus (Buch S.88-93)

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (hier: in Form eines Briefes an einen Philosophen) dar (MK11),

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Medienkompetenz (MK)

- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Was ist ein gutes Leben? <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für ein gutes Leben • Begriffsklärungen in der Ethik 		
	2. Sequenz: Teleologische Ethiken <ul style="list-style-type: none"> • Hedonismus • Eudämonismus 		<i>obligatorisch: Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II) (Buch S.112-117)</i>
	<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i></p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 4 (Werte und Normen des Handelns) • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen 		

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Medienkompetenz (MK)

- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessengetriebene Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Das Prinzip der Nützlichkeit – der Utilitarismus <ul style="list-style-type: none"> • Die utilitaristischen Ansätze von Bentham und Mill • Handlungs- und Regelutilitarismus • Präferenzutilitarismus • Kritik an den utilitaristischen Ansätzen 		- z. B.: Buch S. 127 ff.
	2. Sequenz: Kants pflichtethischer Ansatz <ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Neigung und Pflicht • Der kategorische Imperativ und dessen Anwendung • Kritik an der Pflichtenethik Kants 		obligatorisch: Kernstellen aus Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt) (Buch S.138-147)

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontextenbegründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten (MK 2.2)
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen (MK 2.4)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen (MK 3.1)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)

- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	<p>1. Sequenz: Hans Jonas: Ethik und technische Weltbeherrschung</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen 	<p>- z. B.: Buch S. 158 ff.</p>

		Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).	
--	--	---	--

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Mindestens einmal in der gymnasialen Oberstufe verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay) als Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay*.
 2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten.
- Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und ggf. der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

1. Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben. In allen anderen Halbjahren der EF und der Qualifikationsphase werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben
2. Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
 1. Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
 2. im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B),
 3. im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
 4. im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

1. mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
 - auch Präsentationen per Videokonferenz oder Aufnahmen von Referaten und Präsentationen im Distanzunterricht

2. Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
3. schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
4. weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Kurzesays)
 - auch Beiträge zu den Unterrichtsinhalten auf der Lernplattform – sofern die Eigenständigkeit der Anfertigung klar erkennbar ist
5. Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

1. Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
2. sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
3. Angemessenheit der Abstraktionsebene
4. Herstellen geeigneter Zusammenhänge
5. argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
6. Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
7. Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
8. Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
9. Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
10. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

1. eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
2. kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
3. sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
4. Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
5. funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
6. sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge

7. Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
8. Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
9. argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
10. stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
11. Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
12. Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
13. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

1. eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
2. kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
3. sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
4. kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
5. Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
6. argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
7. stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
8. Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
9. Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
10. Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
11. Verwendung einer präzisen und differenzierte Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
12. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

1. inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
2. Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
3. Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
4. Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler

5. funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
6. sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

1. punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
2. Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

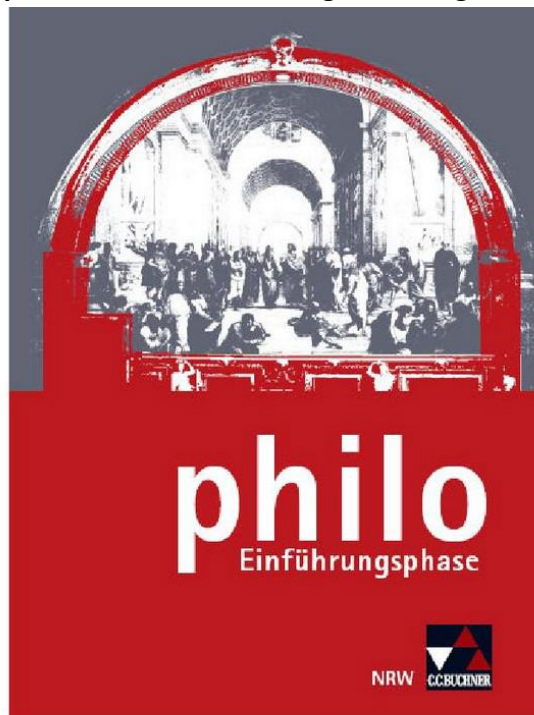
Formen

1. Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
2. individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
3. Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
4. Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
5. Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

4 Lehr- und Lernmittel

Lehrwerk der EF:

philo NRW – Einführungsphase C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2014, ISBN 978-3-7661-6649-4



Lehrwerk der Q1 und Q2:

philo NRW – Qualifikationsphase C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, ISBN 978-3-7661-6697-5)



5 Entscheidungen zu fach - und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der Sek. II ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere aus Religion und Biologie, beispielsweise im Zusammenhang mit den Themenbereichen „Das Selbstverständnis des Menschen“ und „Werte und Normen des Handelns“. Die genauen Formen der Zusammenarbeit werden unter den einzelnen Kolleg:innen abgesprochen und beinhaltet nicht selten die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Darüber hinaus setzt das schulinterne Curriculum Philosophie Teilbereiche des Medienkompetenzrahmens NRW sowie der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule um (s. u.).

5.1 Einbindung des Faches in das Medienkonzept

Die Fachschaft Philosophie beteiligt sich in mehreren Jahrgangsstufen an der Ausbildung der Kompetenzen im Rahmen des Medienkompetenzrahmens NRW, wobei insbesondere die Kompetenzbereiche „Analysieren und Reflektieren“ sowie „Informieren und Recherchieren“ im Vordergrund stehen.

5.2 Digitalisierung

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den neuen Medien, die im modernen Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und kommunikative Möglichkeiten in philosophischen Fragen eröffnen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Die Räume sowie Koffer mit digitalen Endgeräten der Gesamtschule Brüggen sowie die mit Smartboards/ Beamerwagen und Internetzugang ausgestatteten Räume bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen medial unterstützten Philosophieunterricht. Kontinuierlich werden die Schüler:innen auch in der Sek. II im Umgang mit digitalen Endgeräten geschult und vertiefen ihre Kompetenzen vor allem auch im Bereich eigenständiger Internetrecherche. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit,

mit digitalen Endgeräten während des Unterrichts zu arbeiten. Diese Phase der Digitalisierung stellt eine Fortsetzung des bisherigen Einsatzes neuer Medien dar und bereitet nicht nur auf eine zunehmend digitalisierte (Arbeits)Welt vor, sondern eröffnet auch neue didaktische Möglichkeiten. Einige fachbezogene Beispiele hierfür sind etwa:

- Internetrecherche (auch spontan)
- Bessere Präsentationsmöglichkeiten
- Neue Darstellungsformen von Inhalten
- Digitale interaktive Unterrichtsgestaltung
- Verteilung von Zusatzmaterialien und digitalen Arbeitsblättern (z. B. über unsere Schulplattform Moodle)
- Gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten etc.
- Einüben von Fachsprache
- Individuelle Forderung
- Anschaulichere, teilweise authentische Materialien

Um die sinnvolle Nutzung der digitalen Endgeräte zu gewährleisten, wird ab Stufe 5 kontinuierlich im Rahmen des Medien- und Methodentrainings die soziale und fachliche Kompetenz der Schüler:innen im Umgang mit den digitalen Endgeräten im Informatikunterricht geschult.

5.3 Umwelterziehung

Dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller Schüler:innen kommt der Philosophieunterricht im Bereich der Sek. II entgegen. Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Werte und Normen des Handelns“ in der EF kann zum Beispiel in verantwortungsethischen Kontexten die Umweltproblematik diskutiert werden. Außerdem werden beim Thema „Anspruch und Grenzen der Wissenschaft“ die wissenschaftlichen Grundlagen zur Bewertung von Umweltprozessen geschult.

5.4 Berufsorientierung

Im Fach Philosophie werden für die Schüler:innen gerade im Bereich der Werte- und Normenerziehung die Grundlagen geschaffen, in allen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens reflektiert urteilen zu können und ein integriertes Mitglied unserer Gesellschaft und Arbeitswelt zu werden.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt daraufgelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

7 Abiturvorgaben 2025

Grundkurs

Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen	Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns	Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft	Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften
Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	Grundsätze eines gelingenden Lebens – <i>Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II)</i>	Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation	Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften – <i>Kernstellen aus Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5)</i>
Das Verhältnis von Leib und Seele – <i>Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kapitel 3 und 4)</i>	Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien – <i>Kernstellen aus Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt)</i>	Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation – <i>Kernstellen aus Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag (Buch 1, Buch 2, Kap. 1-4, Buch 3, Kap. 4)</i>	Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen – <i>Kernstellen aus Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus</i>	Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten	Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit	